Lecha Caunty Patriot.

Allentaun, Pa., 24. März, 1868

Republikanische Ernennungen.

Für nächster President:

Ulysses S. Grant,

General der Armee der Vereinigten Staaten.

Für Vice-President:

Andrew G Curtin,

Von Pennsylvanien.

Für Auditor General:

Major General J. F. Hartranft,

von Montgomery Caunty.

Für Landmesser General:

Colonel J. M. Campbell,

von Cambria Caunty.

Wahltage, Dienstag, 13. October und am 10. November, 1868.

Für Presidenten-Erwähler:

Senatorial-Erwähler:

G. Morrison Coates, von Philadelphia,
Thomas M. Marshall, von Pittsburg.

Representative - Erwähler:

1. William H. Barnes,	13. Samuel Snow,
2. William J. Lollock,	14. B. F. Wagonseller,
3. Richard Wildy,	15. Charles H. Muller,
4. George W. Hill.	16. George W. Elser,
5. Watson P. McGill,	17. John Stewart,
6. John H. Bringhurst,	18. A. G. Olmsted,
7. Franklin Hooter,	19. James Sill,
8. Isaac Eckert,	20 Henry C. Johnson,
9. Maris Hoopes,	21. J. K. Ewing.
10. David M. Rank,	22. William Trew,
11. William Davis,	23. A. W. Crawford,
12. Wirth. W. Ketcham,	24. J. S. Rotan.

Auszüge aus der Rede des Achtb. Wm. D. Kelley.

Einen neuen Beweis für die Gefühle und Gesinnung des Volkes von Pennsylvanien lieferte die am 22. Feb. 1868 im Hause der Repräsentanten zu Washington gehaltene Rede des Achtb. Wm. D. Kelley, des Repräsentanten des 4 Distrikts, von Pennsylvanien.

Der verehrte Vertreter sagte in dieser Rede im wesentlichen folgendes:

Herr Sprecher, ich gratulire dem Lande zu der heute zu Tage tretenden Thatsache, daß der Congreß im Begriffe steht, sich zu der Würde der großen Pflicht zu erheben, die ihm die Schändlichkeit Andrew Johnson's auferlegt. Ich werde durch mein Votum, wie ich es jetzt durch meine Worte thue, den Bericht der Committee und die Annahme des Beschlusses, der ihn des Impeachment für Verbrechen und Amtsvergehen werth erachtet, gern und freudig unterstützen.

Meiner Ansicht nach ziehen wir den größten Verbrecher unseres Zeitalters und unseres Vaterlandes zum Proceß, einen Mann, der während zweier langer Jahre den blutigen und überlegten Vorsatz gehabt und gehegt hat, die Institutionen unseres Vaterlandes umzustoßen.

Der 22. Febr. 1867 wird ewig gebrandmarkt bleiben in der Geschichte dieses Landes, denn an diesem Tage erschien der Präsident der Ver. Staaten auf den Straßen der Hauptstadt, umgeben von jener Rotte, welche den Mördern seines berühmten Vorgängers zugejauchzt, in der Uniform der Rebellen gegen die Armee der Union gefochten hatten und, das Repräsentantenhaus einen ungesetzlichen Körper nennend, einen der berühmten Representanten der Ver. Staaten (Stevens) als Gegenstand einer gerechten Rache und eines gerechten Hasses hinstellten.

In jenen Tagen beschäftigte er sich, wie dies ja Allen, die ihn zu besuchen pflegten, bekannt ist, mit dem Studium der verderblichsten Präcedenzfälle, die die französische Revolution geliefert hat. In seinen aufrührerischen Reden, die er in jenen Tagen an den aufgeregten Mob hielt, verglich er die besten, thätigsten Mitglieder des damaligen Congresses mit dem blutigen Robespierre und den Congreß selbst nannte er das „Centraldirektorium" um mit diesen von den blutigsten Seiten der Geschichte entlehnten Phrasen das nach Blut trachtende Volk, besagen Genosse und Freund er war und noch jetzt ist, glauben zu machen, der Congreß habe die Absicht, die Gewalt der Regierung an sich zu reißen unter Nichtachtung der Constitution und der Gesetze des Vaterlandes.

Herr Sprecher, vor Gott und vor der Nation erkläre ich: Ich bin der festen Ueberzeugung, daß Andrew Johnson damals die Absicht hatte, die Regierung umzustoßen und seinen Plan von der ungesetzlichen Verlängerung seiner Amtszeit auszuführen. Damals versuchte ich mit meinen schwachen Worten das Volk zu warnen, indem ich zu beweisen strebte, daß Andrew Johnson, gerade so wie Louis Napoleon, einen Staatsstreich beabsichtige und zu dessen Ausführung sich des Kriegsdepartements bedienen werde. Die auf den Staatsstreich Napoleon's bezüglichen Stellen meiner damaligen Rede können mit Aenderung der Namen und geringfügiger Nebenumstände ganz gut als ein Theil der Geschichte unseres eigenen Vaterlandes gelten. Ohne die unantastbare und unbestechliche Festigkeit und Tugend Edwin M. Stanton's und ohne die entrüsteten Zurückweisungen seiner Schmeicheleien und Bestechungen Seitens Grant's und Sherman's würde Andrew Johnson in Lorenzo Thomas einen eben so willigen Leiter der militärischen Angelegenheiten gefunden haben, wie Louis Napoleon seinen St. Arnaud fand.

Die bloße Verletzung des Gesetzes drängt nicht zu dieser Anklage gegen den Präsidenten, es ist vielmehr die in diesem Hause gestellte Forderung, daß sein Betragen die Frage über die Erlassung eines besonderen Gesetzes nothwendig mache. Herr Sprecher, es ist dies die Frage über die Ergreifung von durchgreifenden Maßregeln in Bezug auf die Constitution unseres Landes und deren ausdrückliche Vorschriften. Es ist nicht gut, daß die Institutionen dieses großen, herrlichen Landes von der Tugend und dem Leben eines oder zweier seiner Bürger abhängig gemacht werden. Lincoln wurde ermordet und andern hervorragenden Patrioten kann dasselbe Loos werden. Bekannt ist es, wie Männer auf blutigen Wegen zur Macht gelangt sind, und ist es nicht möglich, daß dasselbe in diesem Lande geschieht und sogar gebilligt wird?

Der Congreß ist es nicht nur sich selbst, sondern auch dem Wohle und der Sicherheit des Landes schuldig, Andrew Johnson ein Halt! zuzurufen und ihn, sobald es die Formen und der Geist des Gesetzes erlauben, zur Rechenschaft zu ziehen und zu erniedrigen. Ich verwerfe allen und jeden Verzug in Ausführung dieser zur dringendsten Nothwendigkeit gewordenen Pflicht, und bin überzeugt, daß ein jeder Bürger, ein Jeder, der die Constitution unseres Landes kennt meiner Meinung beistimmen wird! Die Stunde ist da, die Gefahr vor der Thür! Warnend weise ich die Aeußerungen mehrerer Herren des Hauses zurück zu Folge deren der Präsident das Recht haben muß, die Constitution nach seinem Gutdünken auszulegen, und sich zur Ausführung die aus dieser seiner individuellen Auslegung entspringenden Maßregeln solcher Agenten zu bedienen, die mit ihm sympathiren. Denn, gesetzt den Fall, dem Präsidenten Andrew Johnson würde dieses Recht zugestanden, so würde bald unser Vaterland unter den Gewaltthaten des schändlichsten Usurpators und Dictators, der je gelebt, seufzen. Ist es soweit gekommen, daß der Präsident seinen individuellen Willen und seine individuelle Ansicht über die Gesetze und die Constitution setzen, daß Mitglieder dieses Hauses ihn bei diesem gesetzwidrigen Verfahren unterstützen und daß die Männer, die sich einem solchen Mißbrauche und solcher Usurpation widersetzen, Verletzer der Constitution und Unterdrücker der Volksrechte genannt werden?

Die Leitung schlechter Männer in aufgeregten Zeiten, ist verderblich für junge Leute und gefährlich für Ehrgeizige. Meinem Dafürhalten nach sollten Diejenigen, welche ihre Stimme zur Vertheidigung und Rechtfertigung dieses Erzverbrechers erhoben, von dem Privilegium der Wiedererwägung ihrer Worte Gebrauch machen.

Wenn in den Heimstätten der fleißigen Arbeiter Noth herrscht, wenn in den Mittelpunkten des Handels unseres Landes Sorgen, Furcht und Unordnung vorwiegen, so wissen die, die darunter leiden, wer diesen Uebelstand verursucht hat!

Waschington Neuigkeiten.

Unter dem Datum, den 14ten März, kommen uns von Waschington folgende Neuigkeiten zu:—„Es ist die allgemeine Ansicht aller Parteien, daß die Aussichten des Präsidenten sehr schlecht sind; die Demokraten haben die Hoffnung vollständig aufgegeben und erklären, daß ihn Nichts mehr retten könne.

Der Präsident soll außerordentlich aufgebracht sein darüber, daß ihm nicht 20, sondern nur 10 Tage zur Vorbereitung seiner Antwort zugestanden worden sind. Er hat sich gestern dahin geäußert, die Zahl seiner Anwälte zu vermehren.

Heute Morgen hatte er eine Unterredung mit Stanbery, Jeremiah Black und Senator Hendricks und für heute Abend hat er eine außerordentliche Cabinetssitzung berufen bei welcher Generalpostmeister Randall, die Sekretäre Welles, McCulloch und Browning zugegen sein werden. Seward ist nach Auburn gereist.

Einige der demokratischen Freunde des Präsidenten haben ihm heute unumwunden gerathen, zu resigniren, da ja ein unparteiischer Proceß für ihn unmöglich sei und er durch seine Resignation der Unannehmlichkeit aus dem Wege gehe, für immer unwürdig erklärt zu werden, ein Amt in den Ver. Staaten zu bekleiden, ob gleich Story's Argumente bewiesen, daß eine Verurtheilung nicht unbedingt eine Untauglichkeit zu irgend einem Amte nach sich ziehe.

Die Resignation das Präsidenten würde eine sofortige Beendigung des Prozesses herbeiführen; deshalb haben auch seine Anwälte beschlossen, dem Präsidenten zur Resignation zu rathen, sobald sie die Verurtheilung voraussehen.

In den gestrigen Verhandlungen zeigte es sich klar, daß die Anwälte des Präsidenten den Männern der Anklagecommission durchaus nicht gewachsen sind. Stevens, Boutwell, Williams und Logan haben sich bis jetzt noch ruhig verhalten; sobald sie aber hervortreten, muß sich der Präsident jedenfalls nach fähigeren Männern zu seiner Vertheidigung umsehen, als er jetzt hat.

Abgesehen davon bürgt auch der Kranz von radicalen Repräsentanten, der sich um die Sitze der Senatoren schließt, dafür, daß die Verhandlungen genau bewacht werden und daß kein Wort verloren geht.

Die Demokraten griffen heute das Verfahren der Vertheilung der Tickets zu den Verhandlungen im Senate heftig an, da das Volk auf diese Weise ausgeschlossen und nur eine privilegirte Klasse bevorzugt sei. Man spricht von einer Aenderung dieser Sache, da auch mehrere Radicale, die keine Tickets erhalten haben, unzufrieden damit sind.

In gewissen Kreisen wurden heute Senator Hendricks und Gouverneur Englisch von Connecticut, von östlichen Demokraten, als Präsidentschaftskandidaten warm empfohlen. Der Westen wird für Pendleton wirken.

John W. Wells, Indianeragent für Montana, der sich gestern mit einer Pistole zu erschießen versuchte, starb heute an den dabei erlittenen Verletzungen.

Berichte aus Tennessee meldeten, daß man daselbst den Ausbruch von politischen Unruhen befürchte. Gen. Grant hat darauf General Thomas die nöthigen Instruktionen gegeben und zwar ohne dem Präsidenten vorher davon Mittheilung zu machen. Unter den Loyalen herrscht übrigens der feste Glaube, daß Andrew Johnson der Urheber dieser Unruhen sei und daß er sie hervorgerufen habe, um den Congreß zu schrecken.

Es sind Nachrichten eingelaufen, daß die Conservativen und Exrebellen Alabama's eine Convention berufen haben, um Vorbereitungen zu nächster Herbstwahl zu treffen. Sie behaupten, Alabama gehöre noch zur Union und machen den Vorschlag, Electoren zu wählen und sie zu ermächtigen, die Electorenstimmen nach der alten Staatsconstitution, wie sie vor dem Kriege war abzugeben. Eine derartige Manipulation dürfte die sofortige Passirung der Alabama Bill in beiden Häusern zur Folge haben.

Herr Slade, der Steward des Weißen Hauses, starb gestern nach einer langen Krankheit. Er wurde für einen Farbigen gehalten, war aber ein Weißer. In dem Weißen Hause war er unter Lincoln's Administration angestellt.

Die Committee zur Untersuchung der nationalen Heimstätten für Soldaten besteht aus den Herren Ergoud. Symthe, N. H., und L. B. Guneke, Ohio. Die Heimstätte für Soldaten in Philadelphia wurde früher durch Privatbeiträge unterstützt und erhalten, ist aber jetzt dem National Institut einverleibt worden. Mrs. Catharina Springman, die umsichtige und würdige Matrone des Institutes verbleibt in ihrem Posten ebenso die übrigen früheren Beamten.

In Folge der vermehrten Applikationen um Aufnahme in die Heimstätten für Soldaten ist beschlossen worden, einem jeden Asyle so bald wie möglich neue Räumlichkeiten zuzufügen. Die nöthigen Bewilligungen hierzu sind schon gemacht worden. Diese Einrichtung wurde deshalb beschlossen, da sie mit wenig Ausgaben in's Werk gesetzt werden kann.

Später von Waschington.

Waschington, 18. März. Der Ankunft des Generals Hancock wird mit großer Spannung entgegen gesehen, da man begierig ist, die wirkliche Ursache seines Besuches in Waschington zu erfahren, nachdem es allgemein bekannt geworden ist, daß die Angelegenheiten des 5ten Militärdistrikts nur als Deckmantel für irgend welche andere Absichten dienen. Man vermuthet, daß sich Johnson des Generals zu irgend welchem gewaltsamen Handstreiche bedienen will, da der General der einzige ist, der vielleicht diesem Verlangen nachkommen würde.

In voriger Nacht wurde ein im Patentamt ausgestellter Säbel gestohlen, dessen Werth auf $10—15,000 geschätzt wird, und den der Vicekönig von Egypten vor vielen Jahren, dem zur amerikan. Flotte gehörigen Commandeur Biddle zum Geschenk gemacht hat. Der Säbel ist reich mit Diamanten besetzt.

Secretär Stanton hat von Gouv. Brownlow aus Tennessee eine Depesche erhalten, in welcher derselbe dem Secretär für die angebotene weitere militärische Unterstützung dankt und versichert, daß die Staatsmiliz genüge, die Rebellen, die allerdings beabsichtigen, das Capitol und das Staatsarchiv zu erobern, zu besiegen. An den Anführern soll ein Exempel statuirt werden.

Der Präsident hatte heute Morgen abermals eine Berathung mit seinen Anwälten Stanbery Jerry Black und William M. Evarts, um seine Antwort für nächsten Montag vorzubereiten. Während der Berathung wurden keine Besucher zugelassen. Der Präsident war gut gelaunt und seine Anwälte hegen große Hoffnungen. Die Radikalen dagegen bieten Wetten an, daß Ben. Wade vor dem 1ten Mai Präsident wird. Herr W. Groesbeck von Cincinnati war heute Morgen auch für einige Zeit mit dem Präsidenten in Berathung.

Die Unterredung des Senator Wade mit dem Correspondenten eines Cincinnatier Blattes wurde heute Morgen hier veröffentlicht und erregt großes Aufsehen. Senator Wade hat sich mit der Veröffentlichung sehr unzufrieden erklärt und gesagt, daß, wenn er seine Meinungen öffentlich bekannt machen wolle, er dies selbst thun könne.

Die republikanische Delegation aus Alabama gibt sich alle erdenkliche Mühe, das Haus zur Passirung der Bill, die Aufnahme dieses Staates betreffend, zu bewegen. Die Republikaner Alabamas befürchten, daß sie, sollte eine neue Wahl ausgeschrieben werden, nicht so viel Stimmen als bei der vorigen erlangen können.

Was ist die Constitution?

Es ist nicht selten der Fall, daß Dinge, über die am Meisten gesprochen und davon bei jeder Gelegenheit Erwähnung gethan wird, am Wenigsten verstanden sind, und wir fürchten fast, daß die Constitution der Ver. Staaten in die Classe dieser Gegenstände zu stellen ist.

Sie theilt in dieser Beziehung das gleiche Schicksal mit der Bibel: was diese für Polemiker, ist jene für Politiker—ein Instrument, das zur Unterstützung jeden Dogmas dienen muß, das sich drehen und wenden läßt, wie es dem zeitweiligen Ausleger gerade in seinem Kram paßt.

Wie aber die Bibel dem aus Ueberzeugung Frommen die einfache, gerade Richtschnur seines Glaubens, so ist die Constitution dem aufrichtigen Patrioten die Richtschnur für die Leitung und Regierung der verschiedenen, erst durch sie geschaffenen Amtsgewalten, die er stets in dem Lichte ansehen wird, in welches die Einleitung derselben sie gestellt hat, nämlich als ein Instrument "zur Befestigung der Gerechtigkeit, zur Sicherung des einheimischen Friedens, zur Fürsorge für allgemeine Vertheidigung, zur Beförderung der allseitigen Wohlfahrt und zur Wahrung der Segnungen der Freiheit für uns selbst und für unsere Nachkommen."

Vom Standpunkte dieser Erklärung aus betrachtet, umfaßt sie Vieles, was in dem Buchstaben des Documents nicht erläutert ist; denn was zur Zeit ihrer Aufstellung nöthig war, um die Segnungen, für die sie geschaffen, zu sichern, konnte nicht für alle Zeiten bestehen. Neue Fragen tauchen beständig auf, unvorhergesehene Ereignisse treten plötzlich ein, über die der Buchstabe der Constitution schweigt.

Die Verfasser der Urkunde gaben uns die Summe ihrer Weisheit aus jener Zeit, und beabsichtigten nicht, wie aus dem 5. Artikel erhellt, der über Veränderung und Amendirung derselben Bestimmung trifft, jener als genügend für alle Zeiten hinzustellen.

Auf Grund dieser Bestimmungen wurden schon vor dem Jahre 1804 zwölf Amendements zu dem Originaldocumente gemacht, und ein Dreizehntes, die Abschaffung der Sclaverei betreffend, im laufenden Jahrzehnt.

Gegen die ersten zwölf war kaum ein erhebliche Opposition gemacht worden, und erst bei Anregung des letzten fiel es den Leitern der demokratischen Pro-Sklaverei-Partei ein, daß jede Abänderung der Constitution, jedes Amendement zu derselben nothwendig ein revolutionäres Beginnen sei und einen nationalen Umsturz herbeiführen müsse: die Constitution sei ein geheiligtes Document und dürfe nicht angetastet werden.

Nichsdestoweniger wurde von derselben Partei die Aufhebung gegen eben diese Constitution ja deren gänzliche Verwerfung, Seitens zehn Staaten der Union, während der letzten Monate von Buchanans Administration sanctionirt. Nichts was irgendwie einem Proteste gleichgesehen hätte wurde gegen diese Anflehnung von jener Partei eingelegt; im Gegentheil fing ihr Haupt sehr bald nachher an, dieselbe auf jede Art zu beschönigen und erhob die Anklage der Usurpation gegen die republikanische Partei, als letztere zu Felde zog, um die Verräther zu strafen.

Die Heilig- und Unantastbarkeit der Constitition scheint also von Umständen abzuhängen; es kommt darauf an, wer sie verletzt: wenn die Leiter der demokratischen Partei sie gänzlich verwerfen und an ihren Platz eine andere setzen so ist dies ein entschuldbares Vergehen, wenn aber ein republikanischer Präsident Truppen aussendet zur Unterdrückung einer Rebellion gegen diese Constitution, so hat er den Tod durch Meuchelmord verdient!

Abänderungen der Constitution im Sinne derselben und den Zeitverhältnissen angemessen, können nicht als Bruch derselben angesehen werden. Die Constitution ist nur in Bezug durch sie selbst zu creirende co-ordinirte Gewalten.—die Regierung—eine specifische Autorität. Ihre Function ist vorzugweise dirigirend und ihr Eigenleben äußert sich in Gemäßheit ihrer erlassenen Gesetze. Ihre erste und vornehmlichste Creirung ist die eines gesetzgebenden Körpers dessen Thätigkeit ein fast ebenso weiter Spielraum gegeben ist, wie allen übrigen zusammen genommen. In der That wird des Congresses, ausgenommen im letzten, in jedem Artikel der Constitution Erwähnung gethan und es ist nicht schwer einzusehen, daß unsere Vorväter den Congreß als eine Versammlung des ganzen Volkes betrachteten. Sie vertrauten ihm ausdrücklich die ganze gesetzgebende Gewalt, die Macht, Krieg zu erklären, Münzen zu prägen, Besteuerungen zu verfügen und einzuziehen &c. Aber die Art und Weise der Ausführung der dem Congresse übertragenen Pflichten blieb diesem zur Entscheidung überlassen.

Dasselbe bezieht sich auf die übrigen Zweige der Regierung. Ihre Existenz ist begründet in dem Urgesetze; aber jeder ist der gesetzgebenden Gewalt unterworfen.

Die Constitution ist daher, wir widerholen es, mit nur wenigen Ausnahmen, keine specifische Richtschnur.

Niedliche Ueberraschung.

Einst kam ein Reisender spät in einem Wirthshause an, wo er schon öfters übernachtet hatte.

Der Wirth entschuldigte sich, daß er diesmal mit nichts als Eiern aufwarten könnte.

„Haben Sie kein gesalzenes Fleisch mehr von der Art wie jenes war mit dem Sie mich vor einigen Wochen bewirtheten?" fragte der Reisende, „das war delikat."

„Mag wohl sein," rief ein kleiner Knabe hinter dem Ofen hervor, allein es wäre nicht gut wenn uns oft ein Pferd krepirte!"

Kritische Land-Aristokratie.

Die Nahrungsfrage ist eine der brennendsten Fragen unserer Zeit geworden. Die Geschichte des Hungers hat in diesem Jahr ein neues Blatt beschrieben, hat in den verschiedensten Staaten der Welt schreckliche Opfer gefordert. In Peking, Tunis, Algier, Finnland, Ostpreußen, an der Nordküste von Afrika, in England, starben die Menschen am Hungertod. Wenn wir diese Zusammenstellung hungernder Menschen überschauen, so ist unter allen der Zustand in England am unbegreiflichsten, und der spezielle Fall einer der schrecklichsten. Wie ist es möglich, daß in einem Lande, dem die Goldminen von Australien, die reichen Fluren Indiens ihre Schätze senden, einem Lande, das von der Natur mit unerschöpflichem Mineralreichthum begabt ist, mit seiner industriellen Entwicklung alle anderen Länder der Welt überflügelt hat, das mit seinen Produkten alle Märkte beherrscht, und dessen Flagge in allen Häfen weht, die arbeitenden Klassen in so tiefe Noth versinken können, daß es ihnen sogar an Brod fehlt, um den Hunger zu stillen? Doch unlängst hielt einer der Anführer der englischen Reformparthei, Ernest Jones, in Dublin eine Rede, in welcher er den Krebsschaden Englands in nachfolgender Weise aufdeckte: „In den drei Königreichen," sagte er, „befinden sich 77 Millionen Acker Land und nur 30,600 Eigenthümer." Der Herzog von Cleveland kann 23 Meilen durch sein eigenes Besitzthum reiten; der Herzog von Devonschire besitzt allein in der Grafschaft Derby 96,000 Acker. Der Herzog von Richmond hat 340,000 Acker, und der Marquis von Breadalbane kann von seiner Hausthür 100 Meilen in gerader Linie durch sein Eigenthum jagen.—Dreißigtausend Männer können daher zu dreißig Millionen sagen: "Hier sollt ihr gehen und hier nicht: hier mögt ihr ackern und pflügen, dort ist es euch verboten." Von dem Ackerlande sind nur 45 Millionen unter Cultur; 26 Millionen Acker werden von Pflug und Spaten nie berührt und liegen unnütz—denn sie dienen nur zum Tummelplatz der herrschenden Jäger, und zu Spazierfahrten für die Familien der Lords." Solche Thatumstände, deren Richtigkeit Niemand in Abrede stellen kann, erklären die Sache.

Neue Telegrapische Depeschen.

Springfield, Mass, 18. März. Das Hochwasser hat heute die Brücke über den Connecticutfluß zu Sunderland weggerissen.

Elmira, N. Y., 18. März. Heute Morgen verbrannten hier 8 oder 9 Gebäude, hauptsächlich vom Kleinhandel in Anspruch genommen, Der Schaden beläuft sich auf nahe an $80,000.

Rochester, N. Y., 18. März. Die Presbyterianerkirche aus Grove Place brannte heute Nachmittag ab. Schaden $40,000.

Kingston, Can., 18. März. Der Dampfer „Empreß" der in den Docks liegt, verbrannte heute.

Toledo, Ohio, 18. März. In der Stadt Monroe in Michigan wüthete in voriger Nacht eine zerstörende Feuersbrunst. Strongs Hotel, das Postamtsgebäude, die Episcopalkirche, Bruckner und Powell's Eisenwaarenhandlung, J. N. Norris' Modewaaren-Lager und Wakefield's Juwelen Etablissement wurden ein Raub der Flammen. Das Gebäude der ersten Nationalbank wurde schlimm beschädigt. Der Verlust wird auf $75,000 bis $150,000 berechnet, wovon nur ein kleiner Theil durch Versicherung gedeckt ist.

Cincinnati, 18. März. Auf dem Dampfer Magnolia, der zwischen hier und Maysville fährt, und heute um Mittag mit etwa 100 Passagieren abging, explodirte etwa 12 Meilen von hier, der Dampfkessel, ein großer Theil der Cajüte ging mit in die Luft und das Boot selbst gerieth in Brand. Etwa 40 Personen kamen um.

Zweite Depesche.—Die Magnolia hatte 120 Passagiere und 49 Mannschaft; bis jetzt weiß man nur von 57 Geretteten, darunter die Meisten verwundet;—wir erwähnen folgende Namen:

J. Cox, Herausgeber des Flemmingsburg Democrat, leicht verletzt.

James Miller, sowie G. W. Kerr, von Bredgktón, Indiana, schwer verletzt.

Während des Feuers explodirte eine an Bord befindliche Quantität Schießpulver und richtete große Verheerung an. Viele von den Passagieren sprangen über Board und ertranken; unter den Verbrannten ist auch der Capitän. Das Boot war $30,000 werth.

Republikaner, bereitet euch vor!

Wir gehen einer sehr wichtigen Zeit entgegen—dem Präsidenten Wahlkampf, der wichtigsten Präsidentenwahl vielleicht seit dem Bestehen dieses freien Landes. Jeder Republikaner weiß das und sollte sich deßhalb frühzeitig für den Kampf vorbereiten, um Schulter an Schulter mit den andern Republikaner den Feind bekämpfen und sicher besiegen zu können. Aber was sollen wir thun? fragen da manche. Nun, ein Jeder kann viel thun. Zuerst seht euch um in eurer Nachbarschaft und forscht ob jeder Republikaner auch eine Republikanische Zeitung im Hause hat. Republikaner die keine solche haben, sind immer gleichgültig, verlaßt euch darauf. Es sind die welche vor dem Kriege öfters, wenn man sie aufforderte zur Wahl zu gehen, zur Antwort gaben —„Ich bin kein so harter Parteimann, was mächt's mir aus wer die Aemter hat, es bleibt sich doch gleich." Sie fanden aber aus während dem Krieg, daß es sich nicht gleich blieb. Sie gingen dann ein paar Mal an die Wahl, dann gingen sie wieder nicht mehr, und wenn sie Jemand dazu aufforderte, dann sagten sie:—„Es hilft doch nix!" Freunde, seht euch um in eurer Nachbarschaft, unter denen die keine Republikanische Zeitung im Hause haben, ob es nicht so mit ihnen steht! Darum sorgt jetzt dafür, damit sie eine Republikanische Zeitung halten, dann werden sie auch ein wenig härtere Parteileute werden.—Laßt ihnen keine Ruhe bis sie es thun. Bedrängt sie von einer Woche zur andern, und schließlich, wenn sie einwilligen und eine Republikanische Zeitung lesen, werdet ihr finden, daß ihr etwas für die gute Sache gethan.

Ein demokratischer Redner.

Henry Clay Dean aus Iowa, der in Neu-Hampschire agitirte, sagte in einer seiner Reden wörtlich; „Könnte ich machen was ich wollte, so würde ich Jefferson Davis in den Congreß setzen wohin er von Rechtes wegen gehört; dann würde ich nach Eurer Staatshauptstadt Concord gehen, alle jene elenden Schlachtfahnen aus dem Staatshause holen und in dem Hofe desselben ein Freudenfeuer aus ihnen anzünden; dann würde ich durch den ganzen Norden ziehen und alle zum Andenken von Soldaten errichteten Monumente und Grabsteine zerstören; kurz—ich würde Alles was uns daran erinnert, daß wir jemals einen Krieg mit unsern südlichen Brüdern hatten, aus dem Gesichtskreise entfernen. Ich weiß nicht, ob ich einbeinige und einarmige Soldaten nicht aufhängen würde; aber jedenfalls würde ich Gott bitten, daß er sie so bald wie möglich aus dem Wege schaffe." Daß es solche Schurken giebt, wundert uns nicht, wohl aber, daß es Leute giebt die ihnen geduldig oder gar beifällig zuhören können.

Von Maine.

Portland, 19. März In der heutigen Versammlung des Stadtrathes wurde Capt. Jacob McLellan, Republikaner, zum Mayor gewählt. Derselbe hatte 19 Stimmen, während der Candidat der Demokraten, W. L. Putnam, deren nur 8 hatte.

Staats Gesetzgebung.

Ein allgemeines Registrir-Gesetz ist im Senat passirt und jetzt vor dem Justiz-Committee des Hauses. Dies Gesetz beordert die Assessoren, die Stimmen aller Bürger, die sie für wahlberechtigt halten, auf die Liste zu setzen, und die Wahlrichter zu ernennen, die dann zwei Sitzungen halten sollen, wo sich alle melden müssen, deren Namen nicht in der Liste sind und welche dieselben zugesetzt verlangen.

Das freie Eisenbahngesetz, das während der ganzen Sitzung discutirt wurde, steht wie folgt: 2 Bills wurden beantragt und passirten einzeln beide Häuser. Die Senatbill ermächtigt zur Bildung einer Eisenbahn Co., die $10,000 auf die Meile Subscription (10 Prozent muß eingezahlt werden,) und zuerst das Wegrecht durch Städte &c. erhielt und nicht mehr als das Doppelte des eingezahlten Capitals borgen wolle.

Die Hausbill gab die Ermächtigung bei Zeichnung von $4000 auf die Meile (10 Prozt. muß eingezahlt sein)—sie erlaubt das Doppelte des Capitalstocks zu borgen. Ein Conferenz-Committee hat bis jetzt die beiden Projekte noch nicht vereinen können.

Das Gesetz, den Charter der Waschington Library Co. (oder Riverside Lotterie Unternehmen) zu widerrufen, passirte in beiden Häusern.

Das Gesetz, daß keine politischen Umzüge nach Dunkelwerden 10 Tage vor der Wahl stattfinden dürfen, ist ablehnend an das Haus berichtet und damit abgelehnt worden.

Die beabsichtigte Abdankung Johnsons

Die Ansicht, daß Andrew Johnsons Vertheidigungsversuche sich nur auf die Präliminar verhandlungen seines Prozesses erstrecken werden, und er wenn alle Mittel, den letzteren hinauszuschieben, verbraucht sind, seine Zuflucht zur Resignation und wie er es zu nennen beliebt, zu einer „Berufung an das Volk" nehmen wird, gewinnt immer mehr Boden.

Die seiner Abdankung zu Grunde liegende Absicht ist natürlich, die mit Absetzung verknüpfte Unfähigkeit zu irgend einem öffentlichen Amte zu umgehen, da er nichts sehnlicher wünscht, als nochmals einen Sitz im Repräsentantenhause oder in der Senatskammer einzunehmen und den Demagogen weiter zu spielen.

Kann Andrew Johnson dies thun? Der Prozeß gegen ihn hat schon begonnen. Eine berechtigte Anklage ist gegen ihn erhoben; er ist vor das hohe Impeachment-Tribunal gefordert worden und die gerichtliche Procedur hat ihren Anfang genommen. Er sollte in Wirklichkeit sein, was er dem Gesetze und altem Brauche nach ist—ein Staatsgefangener. Die gerechte Ueberführung steht ihm bevor und diese Ueberführung zieht als Strafe nicht allein Absetzung nach sich, sondern auch die Disqualificationserklärung für irgend ein Amt unter der Ver. Staaten Regierung sei es nun ein Ehrenamt oder ein besoldetes.

Welches Recht hat Johnson also durch seine Abdankung der Justiz insofern einen Streich zu spielen, als er, obgleich seine Resignation ein Bekenntniß seiner Schuld einschließen würde, dennoch durch dieselbe der gerechten Strafe zu entgehen suchte?

Er hat keines; und wenn er es doch versuchen sollte, so wird es ihm nichts nützen; denn obgleich der Senat ihn nicht eines Amtes entsetzen kann, das er schon niedergelegt, hat er doch die gesetzliche Macht, ihn in contumaciam zu verurtheilen und die Strafe über ihn zu verhängen, welche ihn für immer verhindert, neues Unheil anzurichten.

Lies!—Lies immer und gönne Dir so viel Zeit zu anderer Erholung, als Deine Berufspflichten und Deine Lage es erheischen. Lege nie müssig die Hände in den Schooß; so verbrachte Minuten sind verloren—Minuten aber werden zu Stunden, Stunden zu Tagen, Tage zu Wochen und Wochen zu Jahren. Das Leben eilt flüchtig dahin, drum benutze es.—Lies!—Lies über alles und jedes, Nur nichts Niedriges und Werthloses; es gibt keinen Zweig der Wissenschaft, Kunst und Litteratur, aus dessen Lektüre Du nicht Deine Kenntnisse bereichern oder Vergnügen schöpfen könntest. Der Unterschied zwischen einem Leser und einem Faullenzer, der Abends in einer Ecke sitzt und schläft, ist eben so groß, wie der zwischen einem Weisen und einem Narren. Der erstere geht durch die Welt, sieht hört, denkt und verarbeitet die Resultate seiner Beobachtungen, die er in neuer interessanter Form der Welt wieder übergiebt, und so neue Leser und für seine Leser neue Belehrung schafft. Der Faullenzer aber ist ein untzloses Mitglied der menschlichen Gesellschaft und nicht der Dinte werth, ihn zu schildern. Lies einen Kalender, wenn Du nicht eine Zeitschrift haben kannst. Der aber müßte wahrlich sehr arm sein, der in diesem Lande und in diesem Jahrhundert es nicht erschwingen könnte, sich eine nützliche Zeitschrift zu halten. Unter allen Umständen unterlasse es nicht, Deine freien Stunden, während der Wintermonate wohl zu benutzen.—Wenn Du rauchst lies!—Wenn Du auf Jemand wartest, oder reisest habe eine gute Zeitschrift bei Dir und lies! Du wirst Dich sehr bald davon überzeugen, welchen großen Nutzen Dir solche Ausfüllung müssiger Zeit bringt.

Unsere Platform.

Die von der republikanischen Staats-Convention angenommenen Beschlüsse sprechen für sich selbst. Sie legen als die Platform der Partei die Geschichte der letzten sechs Jahre dar und diese verkündet am Lautesten und Verständlichsten die Prinzipien, welche die Partei versicht. Die historische Entwicklung unseres nationalen Lebens ist die wahre Platform der republikanischen Organisation—ist die innerste Meinung der Partei.

In den Beschlüssen werden die Handlungen des Congresses in Bezug auf das große Werk der Reconstruktion sowohl, als auf die letzte erhabene Rechtfertigung der Landesgesetze und der Integrität der Nation gutgeheißen; dem unerschrockenen Kriegssekretär Edwin M. Stanton wird wohlverdientes Lob gespendet für seine treue Ergebenheit und seinen Muth; die großen Principien, die der Krieg besiegelt, werden auf's Neue behauptet; die Unverletzlichkeit des amerikanischen Bürgerthums erklärt, und schließlich werden als der Ausdruck der Treue und Erkenntlichkeit der Partei die ruhmvollen, historischen Namen Grant, Curtin, Hartranft und Campbell aufgestellt.

☞ Wenn heute der letzte Neger sterbe, so könnte die Rebell Parthei auch keinen Tag mehr leben. Opposition gegen die armen Neger ist alles, was sie noch am Leben hält. Oeffne ein Demokratisches Blatt und du findest nur wenig zu lesen, als nur solche Artikel, die sich auf die Neger beziehen. Wir bedauern das Volk, welches sich mit solchen Zeitungen begnügen muß. Trotz des wahnsinnigen Fanatismuses gegen dieses arme Volk, weiß die Vorsehung dennoch die Dinge so zu lenken, daß den Armen geholfen wird—daß sie nicht immer gehalten und traktirt werden sollen wie schutzlose Thiere.

☞ Die Absetzung des Presidenten ist keine Partheisache, sondern eine National-Arbeit, die nothwendig ist zur Erhaltung der Republik—eben so nothwendig als die Arbeit war, die bewaffnete Rebellion zu unterdrücken.—Johnsons Handlungen waren nur eine Fortsetzung der Davis Rebellion in einer neuen Gestalt. Gerade die nämlichen Männer und Einflüsse, welche für Jeff. Davis arbeiteten, sind jetzt wieder die Gehülfen und Vertheidiger von Johnson.

Torf in Minnesota.

Die in der Nähe von St. Paul aufgefundenen Torfgruben—eine unschätzbare Wohlthat für das holzarme Minnesota—die 50 Tonnen Torf, trockenen Gewicht, per Tage produziren, sind ein Surrogat für ebenso viele Kalster Holz. Die Brauchbarkeit des Materials bewährte sich bei den damit angestellten Versuchen auf's Beste, den Proben ergaben, daß eine Tonne Torf hinreichend war, um eine Lokomotive 40½ Meilen im Ganze zu erhalten, was mit einer Tonne K